

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Entwicklungsaufgaben in sozialökologischen Bildungskontexten.</b>	
	<b>Einführende Überlegungen</b> .....	1
1.1	Pragmatische Entstehungskontexte und didaktische Struktur des vorliegenden Lehrbuches zur „Entwicklungspädagogik“ .....	2
1.2	Das ursprüngliche Konzept der Bildungsaufgaben als Entwicklungsaufgaben (Havighurst) .....	5
1.3	Der sozialökologische Ansatz (Bronfenbrenner) .....	6
1.4	Die bildungstheoretische Begründung der interaktiven und institutionellen Erziehungsprozesse (Klafki) .....	8
1.5	Entwicklungspädagogik als interdisziplinäres Projekt .....	15
<b>2</b>	<b>Die Psychomotorik als ontogenetischer Ursprung aller Bildungsprozesse</b> .....	23
2.1	Bildungsthema: Die erstmalige Herausbildung der sensomotorischen Intelligenz (Piaget) .....	24
2.1.1	Allgemeine Prinzipien und Stufen der kognitiven Entwicklung .....	25
2.1.2	Die Herausbildung der sensomotorischen Intelligenz .....	28
2.1.3	Kontroverse Aspekte von Piagets Genetischer Psychologie ...	31
2.2	Frühe Hilfen I: Familienhebammen als Beitrag zur Gesundheitsförderung .....	35
2.3	Schon den kindlichen Entwicklungsrahmen als „aktiven Denkraum“ gestalten .....	41
<b>3</b>	<b>Soziale Intentionalität im Spannungsfeld von emotionaler Geborgenheit und motivierter Exploration</b> .....	47
3.1	Bildungsthema: Befriedigende und fragile Bindungen im Kontext modernen Lebensformen (Bowlby) .....	48

3.1.1	Genese und Typologie der Bindungen .....	50
3.1.2	Die Familie als dominanter Interaktionskontext .....	53
3.1.3	Kontroversen und Einwände zur Bindungstheorie .....	55
3.2	Frühe Hilfen II .....	60
3.2.1	Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) .....	61
2.2.2	Übergänge I: <i>Pflegefamilien</i> .....	67
3.2.3	Nachhaltiger Kinderschutz durch Verwirklichung der Kinderrechte .....	74
<b>4</b>	<b>Alltagsverankerte gegenständlich-materielle und soziale Bedeutungsstrukturen .....</b>	<b>81</b>
4.1	Bildungsthema: Aktive Aneignung der gesellschaftlich hervorgebrachten unmittelbaren sachlichen und interpersonalen Bedeutungsstrukturen (Holzkamp) .....	82
4.1.1	Psychophylogese der Mensch-Welt-Relationen .....	83
4.1.2	Strukturen der menschlichen Ontogenese .....	85
4.1.3	Kritisch-konstruktive Anmerkungen zum Intersubjektivitätsverständnis der Kritischen Psychologie ...	89
4.2	Familienbildung .....	94
4.2.1	Von der Psychomotorik zu den handwerklichen Kompetenzen .....	96
4.2.2	Partizipation im familiären Alltagsleben .....	100
4.2.3	Übergänge II: Eltern-Kind-Zentren/Mütterzentren .....	105
<b>5</b>	<b>Mündliche Kommunikation .....</b>	<b>111</b>
5.1	Bildungsthema: Vom Zeigen zum Sprechen (Tomasello) .....	112
5.1.1	Vorsprachliche Kommunikationsweisen .....	113
5.1.2	Mündliches Sprachlernen .....	118
5.1.3	Kontroverse Aspekte von Tomasellos Sprachtheorie .....	122
5.2	Interaktive und dialogische Unterstützung des Spracherwerbs ...	129
5.2.1	Ergänzende und vertiefende Aspekte der frühen Sprachentwicklung .....	129
5.2.2	Die sozialräumliche und interaktive Einbettung der dialogischen Sprachförderung .....	131
5.2.3	Zur Bedeutung des Vorlesens .....	133
5.2.4	Zum Bildungsfeld Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit .....	137
5.3	Sprachstörungen und deren primäre und sekundäre Prävention .....	140

---

<b>6</b>	<b>Spielerische Weltaneignung durch Selbstbildung</b>	145
6.1	Bildungsthema: Spiel als Medium des imaginativen gegenständlichen und kommunikativen Handelns (Oerter)	146
6.1.1	Das Spiel als besondere Lebenspraxis in sozialgeschichtlichen und ontogenetischen Kontexten	147
6.1.2	Stufen der Spielentwicklung	153
6.1.3	Zu den Besonderheiten der Computerspiele	158
6.2	Einige Grundsätze der Spielförderung	163
6.3	Spielen im familiären Alltagsleben	166
6.4	Öffentliche Spielplätze als soziale Bildungsorte und Bildungsarrangements	170
6.4.1	Nicht professionell betreute öffentliche Spielplätze	171
6.4.2	Professionell betreute Spielplätze	174
6.5	Übergänge III: Von der Familie in die Kindertagesstätte	177
6.6	Übergänge IV: Vom Kindergarten in die gemeinsame Grundschule	181
<b>7</b>	<b>Teilnehmende Beobachtung komplexer pädagogischer Entwicklungsverläufe</b>	187
7.1	Teilnehmende Beobachtung als Methode der pädagogischen Praxisforschung	188
7.2	Pragmatische Regeln für die teilnehmende Beobachtung	189